

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 50 (1975)
Heft: 6

Artikel: Imposantes Defilee der Felddivision 6
Autor: Emch, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-704460>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Imposantes Defilee der Felddivision 6

Martin Emch, Horgen

Schon um die Mittagszeit des 27. Februars 1975 war in Zürich eine ganz besondere Atmosphäre zu spüren. Allenorts waren Strassen gesperrt, Hunderte von Parkverbotstafeln aufgestellt, ein Riesenaufgebot von Polizisten war zugegen, um den Anweisungen Nachachtung zu verschaffen. Am Hafendamm Enge bot sich das seltene Bild autoleerer Strassen und Parkplätze, lediglich ein Polizeiwagen oder ein Jeep brauste bisweilen vorbei. Die eigentliche Defilierstrecke (vor den verschiedenen Versicherungsanstalten) war schon mit Abschrankungen eingezäunt, das Podium für die Kommandanten und die kleine Ehrentribüne wurden gerade von einigen Soldaten im Kampfanzug mit Tannenästen ausgeschmückt.

Mythenquai glich einem Heerlager

War aber das Gebiet am Hafendamm ziemlich ruhig — sicher ruhiger als an anderen Tagen —, so glich der Mythenquai zwischen Landiwiese und Bahnhof Wollishofen einem Heerlager. Hunderte von Fahrzeugen standen da dicht an dicht; die Truppen lagerten daneben im Gras, das schöne Wetter geniessend. Diese riesige Anzahl Fahrzeuge, gut 600 an der Zahl, waren schon am Morgen von allen Seiten herbeigeführt worden. Die 50 Tonnen wiegenden Centurion und die Schützenpanzer hatte man auf Spezial-Tiefladewagen der SBB nach Wollishofen geschafft. Dies

einerseits, um das Strassennetz zu schonen, andererseits natürlich, um Treibstoff zu sparen; bei dem Riesenverbrauch dieser stählernen Ungetüme waren das ganz erkleckliche Mengen. Die so schon beinahe in Defilierformation aufgestellten Fahrzeuge wurden natürlich gebührend bestaunt. Viele Zürcher liessen sich diese einmalige Gelegenheit der Nahbesichtigung nicht entgehen.

Grosser Zuschaueraufmarsch

Nicht zuletzt das prächtige Wetter dürfte ein Grund gewesen sein, dass gegen 15 Uhr wohl gut 10 000 Zuschauer mehrere Reihen dicht die Defilierstrecke säumten. Zum Auftakt überflogen zwei Helikopter vom Typ Alouette III die Strasse. Dann setzte sich Oberst Gustav Däniker in seinem Jeep, flankiert von vier Motorrädern, in Bewegung, um dem Kommandanten der Felddivision 6, Divisionär Frank Seethaler, das Infanterieregiment 27 zu melden. Als zu Beginn die Offiziere und Unteroffiziere des Stabes und in der Folge die Füsilier und Grenadiere zu Fuss vorbeimarschierten, intonierte das Spiel den aus dem Ersten Weltkrieg stammenden Marsch des Zürcher Regiments. Manch einer der älteren Semester erinnerte sich seiner eigenen Dienstjahre, gab Reminiszenzen aus den Aktivdienstjahren 1939/45 oder gar 1914/18 zum Besten.

Nach dem Vorbeimarsch der Infanterie begannen sich die Fahrzeuge in Bewegung zu setzen. Zuerst ultrageländegängige Haflinger und Pinzgauer mit den Maschinengewehren der Mitrailleure, mit Granatwerfern und erstmals auch den Panzerabwehrkanonen Bantam, einem schwedischen Produkt. Es folgten die auf Jeeps aufmontierten, rückstossfreien Panzerabwehrkanonen (BAT), Stabs-, Munitions- und Materialfahrzeuge, Funkwagen, Telefonleitungsbaufahrzeuge, Sanitätskraftwagen usw.

Kanonen und Panzer

Dann meldete Oberst Hans Altdorfer das Artillerieregiment 6, von dem allerdings nur die Schwere Kanonenabteilung zugegen war. Trotzdem hinterliessen die 18 Kanonen vom Kaliber 10,5 cm, gezogen von den zwar schon betagten aber doch immer noch imposanten, unverwüsthlichen Saurer-M-6-Schleppern (Jahrgang 1946), einen nachhaltigen Eindruck. Auch die schweren Henschel-Munitionslastwagen vermochten zu beeindrucken, wohingegen die folgenden 20-mm-Fliegerabwehrkanonen schon fast wie etwas zu gross geratenes Spielzeug wirkten. — Wurden zwar auch Infanterie- und Artilleriefahrzeuge gebührend bestaunt, das Hauptinteresse galt den Panzern.

Mit Applaus wurden sie begrüsst, die Schützenpanzer des Stabes und die mit martialischem Gedröhn sich ankündigenden 50-Tonnen-Ungeheuer. Wenngleich sie am meisten bestaunt und bewundert wurden, viele (ehemalige Infanteristen?) hätten nicht mit den Centurion-Besatzungen tauschen mögen. Das verstärkte Panzerbataillon 23, kommandiert von Hptm Walter Meyer, benötigte für seine Fahrzeuge beinahe eine so grosse Länge wie das Infanterie- und das Artillerieregiment zusammen. Nach den 30 Panzern und dem Entspannungspanzer folgten die Schützenpanzer der Panzergrenadiere (übrigens umgeschulte Kavalleristen), dann der unendliche Tross der Nachschubfahrzeuge (die bei den Panzertruppen natürlich Riesenmengen zu transportieren haben) und zuletzt die zugeeilte Panzer-Sappeurkompanie III/6 mit neun Pionier-Schützenpanzern (M-113 mit Dozerblatt und Spezialwerkzeugen) und einer auf Steyr-Lastwagen verladene 30-Meter-Leichtmetallbrücke. Nach einer Dauer von 55 Minuten konnte Divisionär Seethaler dem Stadtpräsidenten Sigmund Widmer das Ende des Defilees melden.

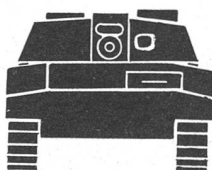
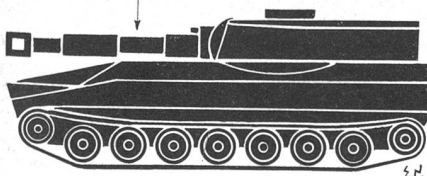
Defilee als Abschluss des Wiederholungskurses

In der anschliessenden, improvisierten kleinen Pressekonferenz zeigten sich die Kommandanten befriedigt über das Gesehene und die im vorangehenden WK geleistete Arbeit. Nichts war natürlicher, als dass auch die Frage nach dem Sinn des Defilees gestellt wurde, insbesondere bei der heutigen Finanzknappheit des Bundes. Divisionär Seethaler habe sich, wie er erklärte, mit dieser Frage selbstverständlich auch schon auseinandergesetzt. Man wollte der Zürcher Bevölkerung einmal Gelegenheit geben, ihre Truppen zu besichtigen. Das Problem des Sparens könne richtigerweise auch er nicht einfach ignorieren, doch habe man den Aufwand durch die günstige Verbindung Defilierstrecke-Bahnhof Wollishofen und den Bahntransport der Raupenfahrzeuge auf dem vertretbaren Minimum halten können. Es war sicher eine richtige Entscheidung, den Vorbeimarsch durchzuführen. Die Zürcher jedenfalls wussten es durch einen gewaltigen Publikumsaufmarsch zu würdigen. Und wenn auch manch einer etwas wehmütig auf seine lädierte Strasse blickte — die im übrigen schlimmer zugerichtet aussah, als sie es war! —, bereut haben wird er den Besuch nicht. Bleibt zu hoffen, dass die Armee auf solche Weise an ihrer vermehrten Öffentlichkeitsarbeit festhält und weiterhin mit prinzipiell objektiver, wertungsloser Information vor allem auf ihre Imagepflege bei der Jugend achtet.

Panzererkennung

SOWJETUNION

122 mm Hb



Panzerhaubitze M-1974

Baujahr 1974

Defilee der Felddivision 6





8



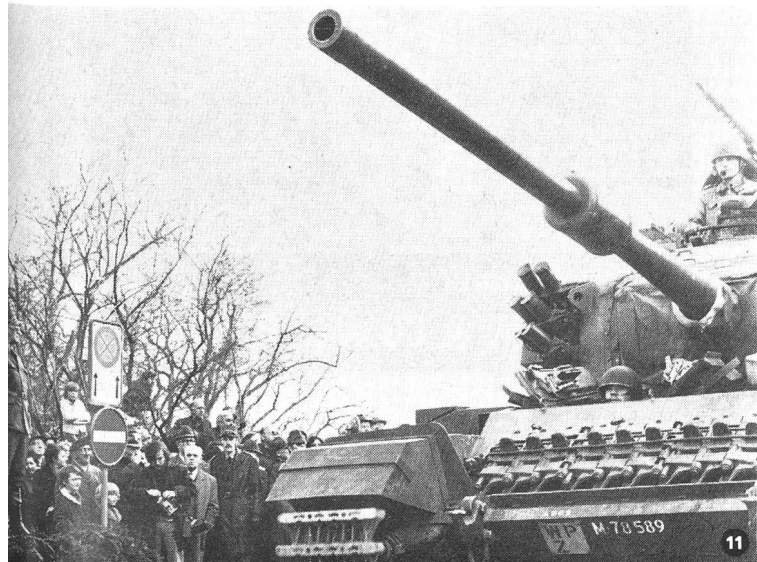
9



5



10



11

Unsere Bilder zeigen:

- 1 Auf dem Mythenquai vor dem Defilee: schwere Artilleriezugmaschinen und 10,5-cm-Kanonen.
- 2 Neben dem Bahnhof Wollishofen warten Panzergrenadiere mit Schützenpanzern M-113 und Jeeps auf den Abmarschbefehl.
- 3 Oberst Gustav Däniker, Kdt Inf Rgt 27, meldet dem Divisionär.
- 4 Divisionär Frank Seethaler, Kdt F Div 6, und Oberst Gustav Däniker nehmen den Vorbeimarsch der Infanterie ab.
- 5 Oberst Hans Altdorfer, Kdt Art Rgt 6, meldet dem Divisionär.
- 6 Artilleriezugmaschinen vom Typ Saurer M-6 ziehen die 10,5-cm-Kanonen des Regiments.
- 7 Hauptmann Walter Meyer, Kdt ad int Pz Bat 23, meldet seine Einheit.
- 8 Mit ohrenbetäubendem Lärm rasseln die Kampfpanzer vom Typ Centurion
- 9 an den dicht an dicht stehenden Zuschauermassen vorbei. Dieser 50 Tonnen schwere Kampfpanzer ist mit 8,4-cm- oder 10,5-cm-Kanonen, Maschinengewehr und Nebelwerfern ausgerüstet.
- 11

Alle Aufnahmen: Fix Zobrist, Hendschiken